

Merkblatt zur Zitiertechnik

A) Wörtliches Zitieren

1. Anfang und Ende eines Zitates gehören in Anführungszeichen.
2. Wenn innerhalb eines Zitates eine andere Äußerung zitiert oder etwas in Anführungszeichen hervorgehoben wird, halbiert man das doppelte Anführungszeichen.
3. Zitate müssen auch bei veralteter Orthographie oder unüblicher Interpunktion originalgetreu übernommen werden.
4. Wenn man einen zusammenhängenden Text nicht vollständig zitiert, müssen die Auslassungen mit rechteckigen Klammern und drei Auslassungspunkten [...] gekennzeichnet werden.
5. Falls bestimmte Teile des Zitates hervorgehoben werden sollen, z.B. durch Unterstreichen, muss dies als Veränderung des Zitates ausgewiesen und durch eckige Klammern [Hervorhebung durch den Verfasser] kenntlich gemacht werden.
6. Wenn ein wörtliches Zitat in einen eigenen Text eingebaut werden soll, müssen die grammatischen Endungen bei einer Veränderung des Kasus angepasst werden. Dieser Eingriff in das wörtliche Zitat muss auf jeden Fall durch eckige Klammern kenntlich gemacht werden.
7. Beim Zitieren von Verszeilen und Strophen kann man diese entweder originalgetreu wiedergeben oder den Zeilenwechsel durch Virgel / bzw. das Strophenende durch doppelte Virgel // markieren.

B) Sinngemäßes Zitieren

8. Beim sinngemäßen Zitieren verweist man auf eine Textstelle, ohne sie wortwörtlich zu übernehmen, d.h. man gibt den Inhalt einer Textpassage mit eigenen Worten wieder. Dabei ist zu beachten, dass in Klammern die Stelle angegeben werden muss, auf die man sich bezieht. Häufig ist die indirekte Rede, d.h. Konjunktiv I zu verwenden.
--

Nach:

ULR: <http://www.lehrerfreund.de/schule/1s/zitiertechnik-regeln/2363>

ULR: http://www.teachsam.de/arb/zit_woertl_reg.htmv

C) Beispiele

<p>1. „Allerdings geht es hier nicht um Formfehler eines x-beliebigen Kandidaten, sondern um die Ministerin, die Sorge zu tragen hat für den guten Ruf des deutschen Bildungswesens.“</p> <p>Käfer, Armin (2012): „Eine Doktorarbeit mit Fallstricken“. In: Freie Presse (Chemnitz), 15.Oktober 2012, S.4.</p>
<p>2. „Der Schweizer Erziehungswissenschaftler Fritz Oser, 75, sagte der ‚Süddeutschen Zeitung‘ (‚SZ‘): ‚Ich fühle mich nicht plagiiert-und nicht beschädigt. ‘ ”</p> <p>URL: http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/schavans-plagiatsopfer-geben-sich-versoehnlich-a-863079.html (12.11.2012)</p>
<p>3. „Lieber Freund! Da ich weiß, daß das Postfräulein Emilie Dupont dauernd unsere Briefe öffnet und sie liest, weil sie vor lauter Neugier platzt, so sende ich Dir anliegend, um ihr einmal das Handwerk zu legen, einen lebendigen Floh. Mit vielen schönen Grüßen Graf Koks”</p> <p>Tucholsky, Kurt (1975):Schloß Gripsholm, Eine Auswahl 1930 bis 1932. Verlag Volk und Welt. Berlin 1975. S.451.</p>
<p>4. „Unterschiedlicher könnten sie kaum sein, Karl-Theodor zu Guttenberg und Annette Schavan. Der eine ein großspuriger Blender aus großbürgerlichem Hause, die andere zurückhaltend, auf leise Töne setzend, sachorientiert [...]”</p> <p>Schmoll, Heike (2012): „Wie aus einem früheren Leben“ URL: http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/der-fall-schavan-wie-aus-einem-frueheren-leben-11925927.html (12.11.2012)</p>
<p>5. „Vor zehn Tagen war ein vertraulicher Untersuchungsbericht der Universität Düsseldorf bekannt geworden. Er wirft Schavan vor, in der Dissertation Textpassagen unsauber übernommen sowie Zitate nicht deutlich kenntlich gemacht [Hervorhebung durch den Verfasser] zu haben.”</p> <p>URL: http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/schavans-plagiatsopfer-geben-sich-versoehnlich-a-863079.html (12.11.2012)</p>
<p>6. Die FAZ-Redakteurin Heike Schmoll vertritt die Meinung, dass „Der Gutachter [...] nicht weniger akribisch gearbeitet [hat] als die Plagiatsjäger.”</p> <p>Schmoll, Heike (2012): „Wie aus einem früheren Leben“ URL: http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/der-fall-schavan-wie-aus-einem-frueheren-leben-11925927.html (12.11.2012)</p>
<p>7. „Der, den ich liebe/ Hat mir gesagt/ Daß er mich braucht.// Darum/ Gebe ich auf mich acht/ Sehe auf meinen Weg und/ Fürchte von jedem Regentropfen/ Dass er mich erschlagen könnte.”</p> <p>Brecht, Bertolt: Morgens und abends zu lesen. In: Ich denke dein. Deutsche Liebesgedichte. Herausgeber: Ingeborg Harnisch. 7. Auflage. Berlin 1987. S.268.</p>
<p>8. Deshalb verweist die FAZ-Redakteurin Christiane Hoffmann in ihrem am 21.10.2012 veröffentlichten Artikel „Cui bono?“ darauf, der Promotionsausschuss der Universität Düsseldorf habe zu verantworten, dass Frau Schavans Doktorarbeit Zitierfehler aufweist.</p>